

Di „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gepaltene Copie pro Zeile oder deren Raum für Einzelexemplare 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. — Reclam für die ungepaltene Copie pro Zeile oder deren Raum 20 Pf.

# Stolper Post.

Nr. 298.

Montag, 21 Decbr.

Hauptredaction in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgin, Amtsstr. 7. 2. Herr E. Ehrn, Wollweberstr. 10. 3. Herr J. Br., Bahnhofsstraße 13. 4. Herr August Hardies, Bergstraße 57. 5. Herr J. Georgy, Er. Garten u. Wiesenstr. Ecke 3. 6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fe. Brinmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolfberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalte, Wilhelmstr. 25. 12. Herr J. Brisch, Wollweberstraße 28. Rummelsburg: Herr Rudolph Pade, Schlawa: Herr C. A. Jask. Stolpmünde: Herr W. Jessin jr.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Einführung zur Bestellung auf die „Stolper Post“ für das 1. Quartal 1886.

Stolp's billigste Zeitung ist die täglich erscheinende „Stolper Post“ mit der Sonntagsbeilage

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“. Original- und Specialberichte. Telegraphische Depeschen. Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil. Wohnungsanzeigen. — Arbeitsmarkt. Als kostenfreie Beilagen erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen Comtoir- und Postkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pf., mit Botenlohn 1 M. 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf. Wir bitten um gütige Bestellung.

Die Expedition der „Stolper Post“.

## Ein neuer Bazaine.

„\* \* \* Vieles können die Franzosen ertragen, sie sind in dieser Hinsicht sogar ein sehr gut ausgestattetes Volk, nur eins ist ihnen unerträglich, zugeben zu müssen, daß sie irgend wann und von irgend einem Volke in einem Krieg oder auch nur in einer Schlacht besiegt worden seien; da aber in der Welt nicht Alles nach Wunsch gehen kann, so weist die Geschichte trotz jener ausgeprochenen Eigenthümlichkeit der Franzosen neben vielen glänzenden Kriegsthaten derselben eine sehr stattliche Reihe von Kriegen und Schlachten auf, an welchen die Franzosen, gelinde gesagt, nicht als Sieger theilhaft waren. Deutschland, Italien, Spanien, Rußland und Amerika auch der französische Boden selbst war wiederholt der Schauplatz solcher „Zirrhümer der Weltgeschichte“. Vexiermangel der Weltordnung abzuhelfen, war von jeher die französische Geschichtsschreibung eifrig thätig, und Thiers z. B. verdrängt seine Popularität als Historiker keineswegs bloß seiner glänzenden Darstellungsgabe, sondern in weit höherem Grade seiner seltenen Fertigkeit, die Geschichte im Interesse des Ruhmes der „Grande Nation“ zu korrigiren. Nirgends wird die Mythenbildung so

systematisch kultivirt, wie in Frankreich und wo sie nicht ausreicht, wo sich irgend eine Niederlage unter keinen Umständen in einen Sieg, wenigstens nicht sofort verwandeln läßt, da sind es nie Menschenopfer auf dem Altar der nationalen Eitelkeit, welche in Wirklichkeit treten. Die französische Nation kann nicht irren, nicht fehlen, nicht besiegt werden, aber ein einzelner Franzose kann wohl einmal so tief sinken, daß er, sei es um schmeibenden Geldgewinnes willen, sei es durch irgend eine andere Leidenschaft geblendet, seines Berufs als geborener Sieger vergißt und den Feind siegen läßt. Das ist die äußerste Konzeßion, welche die französische Selbstanbetung dem Ansprüche anderer Nationen, daß auch sie zu kriegen und zu siegen wissen, zu machen sich entschließen kann.

In der Gegenwart, deren Schnelligkeit der Nachrichtenvermittlung, deren entwickelte Publizität, deren schneller Verkehr die Möglichkeit der Mythenbildung bedeutend erschwert, muß natürlich das oben letztgenannte System, das der einzelnen „Menschenopfer“, des Sündenboces, des Verrathsgeschreyes mehr und mehr an die Stelle der einfachen Geschichtsfälschung treten. Den Gram um die Kapitulation von Metz erleichterte sich die französische Nation dadurch, daß sie die ganze Verantwortung für diese katastrophale Niederlage dem schleunigst konstruirten Verrath Bazaines aufbürdete. Und schon jetzt, 15 Jahre nach dem Fall von Metz, ist ein neues Opfer à la Bazaine nothwendig und auch sofort gefunden. Die Niederlage, um deren Abwälzung von der französischen Armee auf die Schultern eines Einzelnen es sich hierbei handelt, ist fast noch verlegender für die französische Eitelkeit, als irgend eine an sich weit größere während des deutsch-französischen Krieges, denn sie wurde nicht etwa von einer im Rufe der Tapferkeit stehenden Nation, sondern von den Chinesen den Banuern Frankreichs zugefügt. Das darf natürlich nicht für möglich gelten, und sofort ist auch das Opfer. Oberstlieutenant Herbinger, provisorischer Kommandeur der 2. Brigade nach der Verwundung des Brigadegenerals Negrier in den unter dem Namen Schlacht bei Langson zusammengefaßten Treffen, gefunden, der damalige Sündenbock ist nicht etwa von China oder England bestochen worden, sondern er hat sich nicht weniger als 11 Tage im „alkoholischen Zustande“ befunden und während desselben nicht bloß einen glänzenden Sieg der Franzosen bereitet, sondern auch, nachdem diese wirklich gesiegt hatten und er an die Stelle des verwundeten Generals Negrier trat, sich in den Kopf gesetzt, einen überstürzten, fluchtartigen, tagelangen Rückzug anzutreten, während auf der anderen Seite die Chinesen in voller Flucht waren.

Oberst Herbinger ist zwischen Frankreich und Ostasien bereits wiederholt hin- und hergeschickt und jetzt von Neuem in Frankreich eingetroffen. Er hat öffentlich die Geschichte der Ereignisse von Langson darlegen wollen, aber der Kriegsminister Camponon hat ihm jeden bezüglichen Schritt verboten und ihm nur gestattet, vor dem Tonkinausschuß der Kammer zu sprechen; wenn dieser ihn vorladen sollte. Der Ausschuß der Kammer hat aber bereits seine Arbeiten beendet, General Brière de l'Isle, der frühere Obergeneral in Tonkin, und sonstige Zeugen haben behauptet, daß Herbinger betrunken gewesen, also hat es damit sein Bewenden, der Sündenbock ist da, und um Alles in der Welt muß darauf gesehen werden, daß keine Aenderung in dieser Anschauung eintritt. Denn so ist Alles gut: Frankreich ist nicht besiegt, sondern ein französischer Verrath hat im Austausch seine Pflicht vernachlässigt, und dafür kann die glorreiche große Nation nichts. Dieses ganze Gewebe hat aber ein inneres Loch: Wenn Herbinger wirklich geblüht seine Pflicht vernachlässigt, die französischen Truppen in vollem Siegen einen fluchtartigen Rückzug hätte antreten lassen, so würde er vor ein Kriegsgericht gestellt sein, degradirt sein und schwere Strafe empfangen haben. Zu diesem Kriegsgericht will's aber partout nicht kommen, und das Warum nicht? ist einfach. Eine genaue Untersuchung würde ergeben, daß die französische Heeresverwaltung sich große Blößen gegeben, daß General Negrier schon geschlagen war, bevor Herbinger das Kommando übernahm und endlich, daß das die Chinesen wissen. Aber da das nicht sein darf, so bleibt es dabei: Oberst Herbinger war betrunken — abgemacht. Ihn aber etwas thun? Bewahre! Die Behauptung genügt schon.

## Politische Uebersicht.

„\* \* \* Aus einer ganzen Reihe von Städten liegen bereits Mittheilungen vor, daß das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers auch durch die allgemeine Wohlthätigkeit zum Besten der Armen oder einer Stiftung begangen werden wird. Diese Art der Feier entspricht dem Kaiserlichen Herrn sicher am meisten und es wäre zu wünschen, daß das angegebene Beispiel recht viele Nachahmungen fände. Ueber die Gebühr braucht sich keine Gemeinde anzustrengen, aber eine angemessene Gabe ist jedenfalls überall aufzubringen.“

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe ist aus Madrid, wohin er sich zu den Trauerfeierlichkeiten für König Alfonso begeben, in Berlin zu kurzem Aufenthalt eingetroffen. Daß der Fürst in Madrid auch der

spanischen Regierung näher getreten ist, darf wohl als selbstverständlich angesehen werden.

In der nächsten Woche werden der braunschweigische Staatsminister Graf Görz-Brisinger und der Generalmajor von Wachholz aus Braunschweig nach Berlin kommen, um die Militärkonvention zwischen Preußen und Braunschweig abzuschließen. Die Konvention entspricht dem früheren gleichen mit anderen deutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Uebereinkommen und liegt schon fertig im Kriegsministerium in Berlin.

Dem Braunschw. Tgbl. zufolge ist an die Reserve- und Landwehr-Offiziere des braunschweigischen Kontingents von Seiten der Bezirkskommandeure die Aufforderung ergangen, sich darüber zu erklären, ob sie in den preussischen Militärdienst überzutreten gedenken, sobald mit Preußen eine Militärkonvention abgeschlossen sein wird, was nahe bevorsteht.

Nachdem am Donnerstag im Vatikan zu Rom die Unterzeichnung des Karolinenvertrages zwischen Deutschland und Spanien durch den preussischen Gesandten v. Schölzer und den spanischen Botschafter Marquis von Molins stattgefunden hat, wird es sich um die Ausführung dieses Uebereinkommens handeln, da bekanntlich den Deutschen in der Hauptsache Handels- und Schifffahrtswilligkeit, sowie Anlage einer Kohlenstation auf den Karolinen zugesichert. Daß es bei Feststellung der Einzelheiten nochmals zu kleinen Streitigkeiten kommt, ist nicht ausgeschlossen, für diese Fälle ist aber im Vertrag bereits eine schiedsrichterliche Entscheidung ausdrücklich vorgesehen.

Der verstorbene Staatsminister von Bassewitz in Schwerin war, wie bekannt, ein entschiedener Anhänger der „Mitterschaf“, die allen modernen Zeitforderungen zum Trotz, die mitalterlichen Zustände in Mecklenburg aufrecht zu erhalten strebte. Auch der Bundesrath hat sich schon bemüht, eine Abänderung der mecklenburgischen Verfassung herbeizuführen, vergebens; ebenso vergeblich war das Streben des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. nach einer Reform, die feudale Partei hat in Mecklenburg die Oberhand gehabt und behalten. Es läßt sich daher auch schwer annehmen, daß Graf Bassewitz einen reformfreundlichen Minister zum Nachfolger erhalten wird, daß Regierungssystem wird vielmehr genau dasselbe bleiben. Dagegen spricht man davon, daß eine große Veränderung in dem höheren Beamtenpersonal erfolgen werde.

Das neue Reichsbeamtenpensionsgesetz, welches der Reichstag vor Kurzem angenommen hat und das allseitig als dringend anerkanntes Bedürfnis befriedigen soll, ist im Bundesrath vorläufig bei Seite gelegt, was sich auch erwarten

## Heißer Sinn.

Roman von Theodor Käster.

Fortsetzung.

12] In Fontenay-aux-Roses, einem reizenden Ort, den man als eine Vorstadt von Paris ansehen darf, ließ Reinhard sich mit Selma Spang nieder. Dort hat er ein kleines, wie ein Schmuckkästchen in seinem eigenen Blumengarten anzuschauendes Landhaus für mehrere Jahre fest gemietet. Fast luxuriös hatte er dieses Heim eingerichtet: in dem reizenden Salon stand ein Erard'scher Flügel; die Büsten der bedeutendsten Tondichter standen auf Konsolen an den Wänden herum, dazwischen Gemälde moderner Meister, seltene Kupferstiche und dergleichen.

Eine deutsche Haushälterin und deutsche Domeistlerin hatte Reinhard engagirt und lebte nun hier mit Selma, welche vor der Welt seine Nichte genannt wurde. Hier schrieb und dachte er, in diesem zurückgezogenen, stillen Blätschen, weit entfernt vom Strudel des geräuschvollen Pariser Lebens. Nicht wie in London für sich ganz allein lebte er: schon um Selma's willen mußte er ein Haus machen und aus seiner bisherigen Abgeschlossenheit heraustreten. Sie — so wenig an das turbulente Leben gewöhnt, dem sie sich hier nicht entziehen konnte — fand sich trotzdem schnell zurecht in den ihr neuen Verhältnissen, sie war froher und heiterer als früher und das eigene leichte Naturell der Künstlerin brach bei ihr durch und machte sich geltend. Alles war ihr neu, auch das erste künstlerische Studium, dem sie sich übrigens mit aller Kraft, Energie und Ausdauer hingab. Das bisher etwas bleiche, zarte junge Mädchen hatte sich bald zur herrlichsten jungfräulichen Blüthe entfaltet und Selma besaß

einen unendlichen Zauber in ihrem kindlich-unbefangenen Wesen. Und dieses reizend-mädchenhafte Attribut büßte sie auch nicht ein, trotz der schmeichelhaften Aeußerungen, die sie fortwährend hören mußte; sie war nicht eitel, aber sie fühlte sich in ihrer so veränderten Lebensstellung glücklich — und um so glücklicher, als sie — den treuen väterlichen Freund zur Seite — eindringen konnte in die Geheimnisse der Kunst unter den bewährtesten Meistern und Lehrern derselben. Sie wußte auch sehr wohl, wem sie diese überaus günstige Situation zu danken hatte, und ihre Erkenntlichkeit sprach sich deutlich und rückhaltlos in einer rührenden Anhänglichkeit an Reinhard aus; ihre Dankbarkeit hatte nichts für sie Drückendes: mit kindlich-liebendem Herzen nahm sie an, was er ihr bot.

Er war ihr Ideal; sie verehrte ihn wie eine liebende Tochter den treuen, sorglosen Vater, wie ihren Beschützer in allen Dingen, und ihr Herz war dankerkfüllt für ihn. Selma glaubte selbst nicht an eine andere Regung in ihrem Herzen — Reinhard gegenüber. Und doch liebte sie ihn — liebte ihn in der That, wie das Weib den Mann liebt, nicht wie die Tochter den Vater, die Schwester den Bruder, oder die Mündel den treuen, auf ihr Bestes bedachten Vormund.

Und er? — Er behandelte Selma genau so, wie er eine geliebte jüngere Schwester behandelt haben würde, und es that ihm wohl, das liebliche, talentvolle junge Mädchen mit all der treuen Sorge zu umgeben, die die Güte seines Herzens ihm zur Pflicht machte und die er verschwenderisch über ihr walten ließ. Ihr munteres Wesen heiterte ihn auf — und das war oft recht erprießlich für Reinhard; er brachte goldigen Sonnenschein in das stille, kleine Haus.

Er dachte ihrer nie anders als eines theuren, ihm anvertrauten Gutes und der Gedanke ob sie ebenso, ob anders empfinde, war ihm nie gefommen.

Selma hatte Gelegenheit, viel mit anderen Herren zu verkehren; doch mochten diese ihr auch noch so sehr hülfen, sie hielt sich ihnen gegenüber stets reservirt, denn — sie empfand es als ein Unrecht gegen Reinhard, wenn sie einen anderen Mann bevorzugte.

In dem kleinen, eleganten Salon des Landhauses zu Fontenay-aux-Roses stand Selma reizend geschmückt: ein duftiges weißes Kleid, mit Rosen reich geziert, umschloß ihre graziose Gestalt. Sie war selbst erstaunt über ihr wirklich herrliches Aussehen, als sie vor dem großen Spiegel stand, der ihre ganze Gestalt wiedergab. Zum ersten Mal sollte sie als prämiirte Schülerin des Pariser Conservatoriums öffentlich in einem Concert auftreten. Die Haushälterin, eine gebildete, angenehme Dame in den Vierzigern, war eben beschäftigt, dem jungen Mädchen die vielen Knöpfe der weißen Handschuhe zu schließen, die ihre schönen Arme theilweise verüllten, als Reinhard erschien.

Betroffen blieb er stehen: er hatte Selma nie für so vollkommen schön gehalten, wie er sie jetzt vor sich sah; die Toilette machte sie zauberlich schön.

„Gefalle ich Ihnen nicht, lieber Oheim?“ (So nannte Selma ihn laut Uebereinkommen.) „Sie sehen ja ganz ernst aus!“ sagte sie halb lächelnd und halb wehmüthig. „Ich zittere schon jetzt bei dem Gedanken, daß ich dort in dem Concert nur einen Ton hervorbringen soll: die Angst fürchte ich, wird mir die Kehle zuschnüren, um so mehr, als ich gehuft habe, Sie würden mir Muth zusprechen, Oheim, freundlich zu mir sein — und nun blicken Sie so ernst d'rein, daß

mir angst und bange wird und ich denken muß auch Ihnen bangt um meinen Erfolg und

„Seien Sie nur beherzt, Selma!“ unterbrach er sie freundlich, „Sie müssen und werden heute Abend Erfolg haben, darum vertrauen Sie sicher auf ihre Stimme, auf Ihr Wollen und Können! — Ich bin bereit, wir können abfahren, der Wagen wartet, auch ist es in der That die höchste Zeit.“

Sie legte den Arm in den seinen, vertraulich und heiter, wie sie es immer that, und blickte zu ihm auf mit vertrauendem Lächeln.

„Wenn Sie bei mir sind, bester Oheim,“ sagte sie herzlich lächelnd, „dann fürchte ich mich gar nicht; bleiben Sie nur in meiner Nähe und ich werde keine Furcht kennen; ich werde für Sie — nur für Sie singen — und so schön ich immer kann, all die Andern sind mir ja fremd und ich sehe sie gar nicht!“

Selma's Worte klangen so warm und innig an sein Ohr, daß er fühlte, es würde nicht viel bedürfen seiner Seite, um sich das Herz des liebreizenden Mädchens ganz zu sichern für immer. — Reinhard dachte zum ersten Male daran, daß Selma ihn lieben könnte. . . . Sie war nun achtzehn Jahre alt und — ein Mädchen in diesem Alter ist ja bekanntlich dem ersten Eindruck der Liebe auf ihr Herz gegenüber meist werlos. —

Raus fast schon er ihren Arm zurück und lehrte noch einmal um.

„Gehen Sie voran, Selma,“ sagte er, „ich folge Ihnen gleich.“ — Reinhard wollte sich dieses ihm anvertrauten jungen Mädchens Liebe nicht erwerben, er wollte sie vielmehr zurückweisen — ohne sie jedoch dadurch zu verletzen. Er fühlte, daß er













# Marientburger Geld-Lotterie.



Ziehung am 19. April 1886.

Ganze Originalloose à 3 M. 25 Pf.  
halbe Antheilloose à 1 M. 80 Pf.

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wir zeigen hierdurch an, daß in der Stadt  
Schlawe nur

Herr M. Litten

direct von uns Bier bezieht und mit dem  
Allein-Verkauf unseres Gebräus betraut ist.  
Berlin, den 8. December 1885.

Actien = Brauerei = Gesellschaft  
Friedrichshöhe,  
vormals Patzenhofer.

Zum Festgeschenke empfohlen.

## DIE WUNDER DER WELT

von A. BRENECKE.

Eine malerische Wanderung durch die  
Länder u. Städte Europas.  
Geschmückt mit 180 Holzschnitten.

R. Schultz & Co. Verlag Strassburg i. E.

In Prachtband geb. M. 18.  
15 Lieferungen à M. 1.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Weihnachts = Ausverkauf.

- Wollene Shawls von 10 Pf. an,
  - Wollene Westen von 75 Pf. an,
  - Wollene Herrentücher von 35 Pf. an,
  - Wollene Kopftücher von 40 Pf. an,
  - Wollene Mannsjacken, dicke Waare, von Rmk. 1,25 an,
  - Unterbeinkle' der, warme haltbare Waare von " 1,10 an,
  - Schürzen, schön garnirt von 50 Pf. an,
  - Handschuhe, gestricke Paar 50 Pf.
  - Kra- en, vorjährige Fagons Std. 15 Pf.
  - Schleifen, elegant Std. 30 Pf.
  - Mannsstrümpfe, gute Wolle Paar 35 Pf.
  - Frauenstrümpfe, gute Wolle Paar 50 Pf.
  - Kinderstrümpfe, gute Wolle Paar 20 Pf.
- empfehl

## Joachim Brat.

### Casseler St. Martins-Lotterie

zum  
Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche  
in Cassel.  
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. 100000 Mark Gold

ferner  
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.  
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.

u. s. w.  
Jedes 10. Loos gewinnt. — Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.  
Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig  
à 10 M.

für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Vollloose beizufüg.  
General-Debit A. Fulse, Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen.  
In Stolp i B. bei C. Wolter, Langestr. 118, u. Expedition der  
„Stolper Post“.

Zu  
Weihnachts-Geschenken  
empfehl

Capotten für Damen.  
a Stück 1 Mark.

Socken für Gente  
gut u. billig.

Jagdwesten und Jagdstrümpfe.

Samen-Beuten  
und Stöcke.

A. J. Wolffberg,  
Strumpfw. = Fabrik,  
Neuthorstr.,

praktische  
und  
preiswerthe Gegenstände.

## Aufruf!

an die Deutschen  
Landwirthe!

Hierdurch erlaubt sich unterzeichnete Verlagsanstalt alle Deutschen Landwirthe  
und Viehbesitzer auf das in ihrem Verlage erscheinende Werk

### Der praktische Landwirth

aufmerksam zu machen und zur Anschaffung aufzufordern. „Der praktische Landwirth“  
soll in

#### Feld, Hof und Haus

ein treuer Rathgeber sein; derselbe giebt Auskunft in allen landwirthschaftlichen An-  
gelegenheiten nach alten bewährten und neuen Verbesserungen.

Die Landwirthschaft geht nur da zurück, wo der Landwirth zu-  
rückt und nur beim Alten bleibt; deshalb sich nach neuem Wissen zu  
vervollkommen jeden Landwirth so nöthig ist wie

#### Pflug und Egge.

Die Beiträge zum „praktischen Landwirth“ sind von den tüchtigsten Fachmän-  
nern geliefert und hat sich deshalb das Werk in kurzer Zeit viel Tausend Freunde  
erworben, da es sich dem Besitzer für den niedrigen Anschaffungspreis hundertfältig  
nutzbar macht.

Aus folgendem Auszug des Inhaltsverzeichnisses können Sie schon er-  
sehen, daß in dem Werke alles enthalten, was der Ackerbaureibende und Viehbesitzer zu  
wissen nöthig hat, um sich die neuesten Verbesserungen und Erfahrungen auf landwirth-  
schaftlichen Gebiete anzueignen.

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis des praktischen  
Landwirths!

1. Ackerbau.  
Regeln und Grundsätze des Ackerbaues. Bodenkunde. Urbarmachung. Das  
Pflanzenreich. Landwirthschaftliche Chemie. Die Nahrung der Pflanze. Die Erziehung  
der Pflanze durch die Wurzel. Die Bildung des Baumes. Das Leben eines Baumes.  
Das Wur- der der Blüthe. Womit man die Pflanzen füttern muß. Allgemeine Arbeit-  
ten des Pflanzenbaues. Anbau der landwirthschaftlichen Culturpflanzen. Getreidearten  
Del- fflanzen oder Oelfrüchte. Hülsenfrüchte. Mangelorn oder Mengesfrüchte. Kraut  
oder Kohl. Kartoffeln und Kartoffelbau. Wiesen und Wiesenbau. Von Beschaffenheit  
der Wiesenpflanzen Anbau der Farnepflanzen. Anbau der Gespinnspflanzen. Anbau  
der Gewürzpflanzen. Hopfenbau. Sonstige Fabrik- und Handelspflanzen. Gemüßebau.
2. Der Gemüse-, Obst- und Blumengarten.  
Vom Garten im Allgemeinen. Der Küchengarten. Der Obstgarten. Der Blumengarten.
3. Viehzucht und Hausthierpflege.  
Pferdezucht. Rindviehzucht. Schafzucht. Schweinezucht. Ziegenzucht. Hunde, Katzen,  
Füßner, Gänse, Enten, Taubenzucht.
4. Hausarzneimittel.  
mit ausführlicher Beschreibung aller heimwirdenden Pflanzen und Kräuter. Nebst einer  
Angabe ihrer Verwendung in den verschiedenen Krankheiten der Menschen.
5. Bienenzucht
6. Von den atmosphärisch-n Erscheinungen.
7. Anweisung zu Hülfleistungen  
vor dem Erscheinen des Arztes bei plötzlichen Unglücksfällen.

Das ganze Werk circa 500 Seiten Quart-Format hochlegant in roth Calico-  
Decke mit Gold- und Schwarzdruck gebunden kostet

nur 6 Mark.

Bitte säumen Sie nicht das Werk anzuschaffen. Bezogen vorherige Einsendung des Be-  
trages wird es von uns überall hin Jedem franco zugesandt.  
Adresse ist:

C. C. Hoffmann's Verlag, Gelnichen in Sachsen.

Empfehle  
sämmliche Neuheiten  
in

## Corsetts, Tournuren und Krinolinen.

Die Preise sind in Folge zeitgemäßer billiger Einkäufe bedeutend  
ermäßigt.

Carl Ruthenberg.

Die Preise sind in Folge zeitgemäßer billiger Einkäufe bedeutend  
ermäßigt.

Carl Ruthenberg.

### Spielwaaren-Bazar

Nur die neuesten Sachen zu fabel-  
haft billigen Preisen. Ein Sortiment  
hochlegant gekleideter

### Puppen

in großartiger Auswahl empfehl  
Hugo Weith.

### Stolper Arbeitsmarkt.

- 6malige (zweizeilige) Aufnahme kosten  
50 Pf.)
- 1 kräftiges Stubenmädchen find. 3. 1.  
Jan. 1886 Stellung. S. Munde's  
Hotel, Stolp.
  - 1 ord. u. zuverl. Mädchen find. i. mei-  
ner Destillation eine Stelle als Ver-  
käuferin. Franz Jande.
  - 1 unverh. Kutscher: Dom. Neu-Carwen,  
sorsort.
  - 1 Hofmeister: Dom. Neu-Carwen, zu  
Marien.
  - 1 unverh. Gärtner: Dom. Dümmow  
3. 1. April.
  - 1 Schäferknecht: Dom. Bessin.
  - 1 Pferde-Deputanten u. Tagelöhner:  
Dom. Neitz, 3. Marien.

### Wohnungs-Anzeiger

für Stolp.  
(6malige (zweizeilige) Aufnahme kosten  
50 Pf.)

- Langestr. 104, 1 H. Laden n. Wohnung  
sogleich.
- St. Gartenstr. 27, 1 Wohn. v. 2 St.,  
Kab. u. Zub. 3. 1. April.
- Friedrichstr. 33, 2 Wohn. v. 2 Stub-  
m. Kab. u. Zub. sogl. od. 1 Jan.
- Gr. Gartenstr. 33, 1 Wohn. 3. 1. Jan.
- Goldstr. 363, 1 möbl. Zimmer m.  
Kab. 3. 1. Januar.

### Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:  
18. Decbr. Wasserstand Meter 1,35.  
In Stolpmünde:  
17. Decbr. Wasserstand im Hafen 4,9 Meter  
Wasserstand im Seegeat 8,14 Meter

### Täglicher Kalender

1885.

December hat 31 Tage.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1. Decbr. hat 31 Tage.	6	7	8	9	10	11	12	12
2. Decbr. hat 30 Tage.	13	14	15	16	17	18	19	19
3. Decbr. hat 29 Tage.	20	21	22	23	24	25	26	26
4. Decbr. hat 28 Tage.	27	28	29	30	31			

### Stolper Marktpreise.

vom 19. Decbr. 1885.	hoch- er Preis.	mit- tel- er Preis.	niedrig- er Preis.
Weizen, gut	100 Kl.	15 60	15 40
" mittel		15 40	15 20
" gering		15 20	14 —
Roggen gut		12 50	12 30
" mittel		12 30	12 10
" gering		12 10	11 90
Gerste, gut		12 80	12 60
" mittel		12 60	12 40
" gering		12 40	12 20
Hafer, gut		13 —	12 80
" mittel		12 80	12 60
" gering		12 60	12 40
Erbsen, gelbe 3. Kochen		15 60	15 —
Speisebohnen, weiße		40 —	39 50
Linsen		50 —	49 50
Kartoffeln		2 —	1 80
Nichtstroh		3 20	2 70
Krummstroh		3 70	2 40
Heu		5 —	4 50
Rindfleisch v. d. Keul, 1 Kl.		1 —	90
" Bauchfleisch		80 —	70
Schweinefleisch		1 —	80
Kalb- f-		60 —	50
Lamm- f-		90 —	80
Speck, geröck.,		1 80	1 60
Eibutter		1 80	1 60
Eier	60 Stück	3 —	2 80

### Gold- und Papiergeld

vom 19. December.	
Ducaten p. St.	—
Sovereigns	—
20-Frcs. Stücke	—
Franz. Bankn.	80,80 bz.
Österr. Bankn.	161,65 bz.
Russ. Note 100 R.	199,20 bz.

Zinssatz der Reichsbank  
Wechsel 4% für Lombard 5%  
(Hierzu eine Beilage.)



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

nur ca. 750 Mark). Wenn die entstandenen Unkosten (Waaren etc.) auch ganz beträchtlich sind, so werden doch noch 600 Mark zur Verteilung kommen und zwar an das hiesige Rettungshaus, die Kleinkinder-Bewahranstalten, die Diakonissen-Station, den Verein gegen Verarmung und Bettel und die Festschule.

**Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Stolper-Schlau-Rummelsburg am 17. Dezember cr. zu Stolp**

Der Vereinsdirector, Herr Rittmeister Siemers-Cunow eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung um 11 1/2 Uhr und theilte mit, daß Herr Dr. R. Gaul den angekündigten Vortrag über Insektienkrankheiten im Laufe dieses Winters halten werde. Sodann ehren die Anwesenden das Andenken der verstorbenen Vereinsmitglieder Herren Major von Zitzewitz-Befwitz und Hauptmann von Hanstein-Kuhnhof durch Erheben von den Plätzen. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß im Januar der Wiesentechniker Stockmeyer aus Schivelbein einen Vortrag über Wiesencultur speciell unter Berücksichtigung der mit der Peters'schen Methode erreichten Erfolge hält. Der Herr Vorsitzende bittet, ihm zur Fertigstellung des Jahresberichtes aus verschiedenen Theilen des Vereinsbezirktes Berichte über die häuerlichen Besitz- und Wohlstands-Verhältnisse bis zu Ende December cr. zukommen zu lassen.

Zu Punkt III. der Tagesordnung bewilligte die Versammlung für den Stationshalter der Dekstation Stolp 15 Mark monatlich. Die Herren Major von Braunshweig-Lübrow und Major von Hof-Gr.-Wosypol traten warm für die Errichtung von Einzelstationen ein und wird der Verein denn auch für die nächste Saison seine Bemühungen zur Erlangung der einzig wünschenswerthen und zur Hebung der Pferde- zucht nahezu unentbehrlichen Einzelstationen fortsetzen.

Die Versammlung beschließt, die Petitionen des Schafzuchtvereins der Provinz Preußen und des Vereins der Züchter edler Merinolammwolle um Einführung eines Schutzzollens auf Wolle zu unterstützen, ebenso eine Petition des Herrn von Knebel-Döbberitz um Benützung der deutschen Wollen zur Fabrication von Dienstuch. Die Unterzeichnung der letzteren wurde von Herrn von Braunshweig-Lübrow empfohlen unter dem Hinweis darauf, daß sich solche Maßnahme als reine Verwaltungsmaßregel der Regierung ohne Zuthun des Parlaments treffen lasse.

Ebenso beschließt die Versammlung nach kurzer Befürwortung der Vorlage durch Herrn Baron von Hof-Gr.-Wosypol und Herrn von Braunshweig-Lübrow die Unterzeichnung einer Petition, welche vom Ausschusse des Congresses deutscher Landwirthe an den Verein gegangen ist, um Einführung internationaler vertragsmäßiger Doppelwährung.

Der Syndicus der Landschaft, Herr Amtsgerichtsath Krause-Stolp, spricht über folgenden, den landchaftlichen Kreisconventen demnächst zur Beschlußfassung zugehenden Antrag:

Antrag: General-Landtag wolle beschließen: Zusatz zum Kapitel 17 §§ 283 bis 299 des revidirten Landchafts-Reglements: 1. Vom 1. Januar 1887 ab wird aus den von den Pfandbriefschuldern über den Zinsfuß der Pfandbriefe hinaus zu zahlenden halben resp. zwei Drittel Prozent und aus den reglementsmäßigen Amortisationszuschüssen für jedes Pfandbriefe Gut zunächst den Betrag angeammelt, der dem 20. Theile, also 5 Prozent, der darauf haftenden Pfandbriefschuld gleichkommt. Es werden dabei die Anleihen gleichen Zinsfußes zusammengerchnet und die für jede Gruppe besonders anzuzahlenden Beträge stets in gleich verzinlichen Pfandbriefen angelegt.

2. Dem Pfandbriefschuldner steht es frei, jenes Zwanzigstel durch Ueberweisung seines bis dahin angeammelten Amortisationsguthabens, dessen Aushändigung er, sofern kein Zuschuß-Darlehen zu decken ist, ohne Rücksicht auf den Betrag am 1. Januar 1887 zu fordern berechtigt ist, oder durch einmaligen oder mehrmaligen Zuschüsse ganz oder theilweise zu erfüllen.

3. Sobald das erste Zwanzigstel der Pfandbriefschuld angeammelt ist, fällt für den Pfandbriefschuldner die fernere Zahlung des halben Prozent Zinses fort und werden dann von ihm fortan 3 einhalb resp. 3 eindrittel prozentige Anleihen nur mit 3 eindrittel und 3 einhalb Prozent, vierprozentige hingegen mit 4 Prozent, verzinst, wogegen das angeammelte Zwanzigstel hünmehr durch Zinsen und Zinseszinsen wie durch die reglementsmäßigen Zuschüsse weiter amortisirt.

4. Von dem in dieser Weise anzuzammelnden Amortisationsguthaben gilt ein Betrag, der dem zehnten Theile der Pfandbriefschuld gleichkommt, als ein von dem Gute nicht zu trennendes Zubehör desselben, welches der Landchaft für alle ihre etwaigen Forderungen an den Besitzer haftet und welches ohne das Gut weder an einen Dritten abgetreten noch aus anderen Titeln in Anspruch genommen oder mit Beschlag belegt werden darf. Dieses erste Zehntel bildet den Grundstock für die weitere Amortisation und findet die Aushändigung desselben nur in dem einzigen Falle statt, wenn die ganze Pfandbriefschuld in Folge Amortisation oder Ablösung gelöscht ist.

5. Falls jedoch der Besitzer seine Pfandbriefschuld in niedriger verzinsliche Pfandbriefe convertirt, kann denselben auf seinen bei der Departements-Direction anzubringenden und von dieser mit gutachtlichem Bericht der General-Landchafts-Direction einzureichenden Antrag der zur Bestreitung der Convertirungskosten nachweisbar verwendete Betrag auch aus dem an-

gesammelten ersten Zehntel, soweit daß erste Zwanzigstel dadurch nicht berührt wird, gezahlt werden.

6. Sobald durch die weiter fortschreitende Amortisation ein zweites Zehntel der Pfandbriefschuld angeammelt ist, steht dem Besitzer frei, solches für sich und zu seiner freien Verwendung zu beanspruchen.

7. Ohne Rücksicht auf den vorhandenen Betrag wird das Guthaben, welches ein Zehntel der Pfandbriefschuld übersteigt, auf Antrag ausgehändigt: a) im Falle des Todes des Besitzers an dessen Erben; b) im Falle des freiwilligen Verkaufs an den Verkäufer, sofern er diesen Vorbehalt in dem Kaufvertrage ausdrücklich gemacht hat; c) im Falle eines gerichtlichen Zwangsverkaufes durch Abführung an das Gericht zur Kaufgeldermasse.

8. Die in dem revidirten Landchaftsreglement nebst Zusätzen enthaltenen Vorschriften, welche den Zeitraum, während dessen die Empfänger neuer Pfandbriefdarlehne das überschießende halbe Zinsprozent zum General-Amortisationsfonds abführen müssen, auf vier Jahre festsetzen, bleiben in Kraft; alle übrigen entgegenstehenden Vorschriften werden aufgehoben.

(Schluß folgt.)

**Diebstahl.** Wie wir hören, wurde der von uns kürzlich signalisirte Entendiebstahl in Rath's-Dammig von der unberechtigten Johanna Meberg aus Weichselmünde ausgeführt. Die Genannte verführte die gestohlenen Enten im hiesigen Orte, wobei sie ermittelt und vorgestern festgenommen wurde.

**Unfall.** Der Arbeiter August Erdmann von hier hatte am 19. d. M. in der Schneidemühle der Herren Kaufmann und Sommerfeld das Unglück, daß ihm durch das Aufschlagen eines Holzstammes das Schienbein zertrümmert wurde. Die Heilung ist indessen in kurzer Zeit zu erwarten.

**Lehrschmiede.** Auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1884, betreffend den Betrieb des Hufbeschlagsgewerbes, wird Seitens des Cösliner Zweigvereins der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft unter der Leitung eines Curatoriums mit dem 1. Januar t. J. eine Lehrschmiede für Hufbeschlag in der Werkstatt des Schmiedemeisters Carl Minz zu Cöslin — Neue Thorstr. No. 3 — errichtet werden. Durch die staatsseitige Anerkennung erhält diese Hufbeschlags-Lehranstalt die Befugniß, Prüfungszeugnisse auszustellen, welche den Betreffenden zum Betriebe des Hufbeschlags-Gewerbes gesetzlich berechtigen. Meister oder Gefellen, welche in diese Lehr-Anstalt eintreten wollen, haben sich mindestens 8 Tage vor Beginn des Unterrichts entweder schriftlich oder mündlich unter Vorbringung ihrer Zeugnisse entweder bei dem königlichen Departements-Thierarzt Herrn Gips zu Cöslin, Mühlenstraße No. 16, oder aber in der oben erwähnten Schmiede zu melden.

**Jubiläum.** Am Dienstag feierte in Cörlin a. V. Herr Superintendent Krowow sein 50jähriges Pastorjubiläum. Die zu diesem schon lange vorbereitete große Feier mußte leider trotz der nach einer Krankheit des Jubilars jetzt eingetretenen Reconalescenz unterbleiben, weil zu befürchten stand, daß die Aufregung solcher Feier auf den Krankheitszustand nicht ohne Einfluß bleiben möchte. Zur Gratulation erschienen am Vormittage einige Amtsbrüder des Jubilars, von Seiten der Stadt der Bürgermeister, der das Geschenk der Stadt, einen sehr schönen Schreibisch überreichte und der Rector der Stadtschule, der zugleich das Geschenk des städtischen Lehrercollégiums, einen Regulator übergab. Sr. Majestät der Kaiser hat dem Jubilar den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

**Die Lehrer und die Jagd.** Bekanntlich ist in Preußen unterm 20. Mai 1853 eine Ministerialverfügung erlassen worden, welche sich auf die Ausübung der Jagd seitens der Lehrer bezieht. Die unterm 5. September cr. von dem jetzigen Cultusminister erlassene, an eine Regierung in der Rheinprovinz gerichtete Verfügung hebt jene zwar nicht auf, doch ist ihr Inhalt für die Lehrer ein viel günstigerer. Ihr Wortlaut ist folgender: „Auf die Berichte vom 24. Juli v. J. und 17. Juli d. J. erwidere ich der königlichen Regierung, daß die Circularverfügung vom 20. Mai 1853, wenngleich zu einer ausdrücklichen Aufhebung derselben kein genügender Anlaß vorliegt, doch in ihrem ganzen Umfange nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Lehrer sind durch keine gesetzliche Bestimmung von der Ausübung der Jagd ausgeschlossen. Sie ist daher zu gewähren, wenn nicht in der Persönlichkeit oder in der Amtsführung Gründe vorliegen, aus welchen sie im dienstlichen Interesse einem Lehrer zu unterzagen ist. Aus allgemeinen Erwägungen oder Befürchtungen darf dies nicht geschehen. Es müssen vielmehr nachweisbare Thatsachen vorhanden sein, durch welche die königliche Regierung sich veranlaßt findet, von ihrer Disciplinarbefugniß Gebrauch zu machen.“

**Pommerische Feuer-Societät.** Mit dem 1. Januar nächsten Jahres tritt an die Stelle der Altpommerischen Land-Feuer-Societät die Pommerische Feuer-Societät, eine Provinzialanstalt zur gegenseitigen Versicherung von Gebäuden und von beweglichen Gegenständen aller Art. Den Wirkungsbereich der Anstalt bildet die Provinz Pommern mit Ausschluß der Städte Stettin und Stralsund, soweit zu Gunsten der dort vorhandenen öffentlichen Feuerversicherungs-Societäten der Versicherungszwang besteht.

**Die kaiserliche Admiralität** hatte sich veranlaßt gesehen, den Kontrakt über die beim „Vulcan“ erbauten 6 Torpedoboote aufzuheben, weil die Fertigstellung derselben trotz der

bewilligten Verlängerung der Lieferzeit doch nicht bis zu dem neuen Termin am 1. Dezember erfolgt ist. Den Bemühungen der Direktion ist es nun, der „N. St. Ztg.“ zufolge, nachträglich gelungen, diese Boote an eine auswärtige Regierung zu verkaufen, nachdem die Kommissarien derselben sich auf Grund der in den letzten Tagen stattgehabten Probefahrten überzeugt hatten, daß die Boote in allen ihren Theilen auf das Solideste ausgeführt sind. Die erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit während einer dreistündigen Fahrt bei voller Ausrüstung betrug über 19 Knoten.

**Leitfaden für die Erziehung der Kinder zur Beschüpfung der Thiere.** Der Unterrichtsminister hat den Provinzial-Schulcollegien die von dem Verbands der Thierzuchtvereine des deutschen Reichs herausgegebene Druckschrift: Leitfaden für die Erziehung der Kinder zur Beschüpfung der Thiere, mit dem Auftrage überhandt, je ein Exemplar den Lehrseminaren und staatlichen Lehrerbildungs- und Vorbereitungsanstalten zu überweisen, die übrigen liegenden Schriften aber Lehrern und Schülern der genannten Anstalten in geeigneter Weise zu schenken.

**Die Bevölkerung von Grabow** beträgt nach der Zählung am 1. Dezember 14553 Personen, darunter 8059 männliche und 7476 weibliche. Im Jahre 1880 belief sich die Einwohnerzahl auf 13664 Seelen, es hat demnach in den 5 Jahren eine Vermehrung der Einwohnerzahl um 861 Personen stattgefunden.

**Laubenburg, 19. Dez. [Einbruch.]** In der vergangenen mondheilen Nacht ist in dem Geschäftslokal des hiesigen Kaufmann Kraft am Markt ein äußerst frecher und für die Diebe ein erfolgreicher Einbruch verübt worden. Die Diebe, es müssen durchaus mehrere gewesen sein, haben die Jalousie des einen Schaufensters in die Höhe gehoben, haben die Mittelschleibe desselben herausgehoben und sind dann in den Laden gestiegen. Da die Laden Thür zwar verschlossen, aber der Schlüssel von innen stecken gelassen war, so konnten die Diebe bequem die nach der Straße führende Laden Thür öffnen, und ihre Beute direkt aus dem Laden befördern. Es sind gestohlen worden circa 20 Stück verschiedene Tuche und Feuge eine Menge Paletots und Mäntel, sowie das ganze Schreibpult mit der Ladentasse, nebst den Geschäftsbüchern. Der Betrag der Casse soll ein bedeutender gewesen sein. Da die gestohlene Waare eine große Last betrug so nimmt man an, daß den Dieben ein Wagen zur Verfügung gewesen, auf dem sie die Waare fortgeschafft haben. Der ganze Verlust, den Kraft zu erleiden hat, soll sich auf weit über 1000 Mark belaufen. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

(R. Anz.)

**Colberg, 18. Dezember. [Bericht.]** Der Lazareth-Inspector Heinicke hieselbst ist als Ober-Lazareth-Inspector nach Königsberg i. Pr. versetzt.

**Allerlei.**

**Konstanz, 15. Dezember.** Ueber das Duell Hellwig-Sachs wird der Neuen „Bad. Landesztg.“ aus zuverlässiger Quelle Folgendes mitgetheilt: „Der Ehrenrath hatte den Premierlieut. Sachs veranlaßt, seine Forderung zurückzugeben, da kein Grund zum Duell vorlag. Später forderte Sachs den Lieutenant Hellwig von Neuem, der seinerseits die Forderung annahm, zugleich den ihm zustehenden ersten Schuß seinem Gegner, dem Premierlieutenant Sachs, überlassend. Sachs bestimmte, daß der Verlust nicht zählen, sondern durch einen neuen Schuß ersetzt werden sollten. Unmittelbar vor dem Duell rieth der Ehrenrath dem Premierlieutenant Sachs nochmals vom Duell ab, da er ein solches nicht für nöthig hielt, jedoch vergebens; sogar wenige Minuten vor dem Zweikampf wurde ein vom Präses des Ehrenraths nochmals genachter Sühnevertrag von Sachs abgewiesen. Der erste Schuß fiel von Seiten des Premierlieutenant Sachs und durchlöcherte den Kermel Hellwigs oben an der Schulter. Hierauf gab Hellwig seinen Schuß ab, der jedoch verfehlte. Wie vorher stipulirt, erhielt Hellwig ein neues Zündhütchen und gab den verhängnisvollen Schuß ab. Auf den Schuß verzichtete Hellwig nicht, denn dies würde geheißen haben, den Gegner von Neuem zu beleidigen und herauszufordern. Des Weiteren wollen wir noch erwähnen, daß sich die beiden Duellanten nach stattgehabtem Zweikampf versöhnten und dieses durch einen Händedruck bezogen. Soviel konnten wir selber erfahren; das Uebrige wird die im Gange befindliche Unterjudung klarstellen.“

Es scheint trotzdem unwahrscheinlich, daß bei dem bekannten Sachverhalt der Ehrenrath erklärt habe, es läge kein Grund zum Duell vor.

**Nachen, 19. Dez.** Der „Volksztg.“ zufolge sind heute durch Grubenunglück auf der Grube Gouley in Morsbach bei Nachen 19 Bergleute verunglückt, wovon 2 todt zu Tage gefördert worden sind.

**Gingefandt.**

Der in dem Concert von Pablo de Sarasate benutzte Flügel (Müthner) mußte von einem Privatmann entlehnt werden, da die hiesige Niederlage von G. Volkshauer augenblicklich über kein geeignetes Concertinstrument verfügte. Uebrigens war es eine heikle Aufgabe, für den nicht genügend geheizten Schützenjaal einen Concertflügel zu beschaffen. Jeder und Holz sind in dem Mechanismus eines Instrumentes reichlich vorhanden und gewiß besonders empfindlich, wenn sich unter dem Concertpodium ein feuchter Bodenkeller befindet, der in

diesem Jahr schwerlich ausgetrocknet sein dürfte. Die Herren Lipzinsky und Stutz haben ganz normaler Verhältnisse nicht immer anhalten. Diese beiden Sachverständigen bemerkten aber auch, daß das ganze Instrument am Concertabend feucht beschlagen, theilweise sogar kleinen Wasserperlen bedeckt war.

Unter diesen Umständen mußte zunächst eine Repetition desselben leiden, und bei den darauffolgenden, unfrühtigen Versuchen, einen verdaulichen Ton spielbar zu machen, zerbrach endlich Hammer.

Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig bemerkt, daß Hammer- und Saitenbrüche auch ganz normalen Verhältnissen nicht immer anbleiben können. Z. B. wird nur an die zwei Flügel ausstatteten Concertsäle in Pest, Rubinstein, d'Albert in Berlin, Wien erinnert. Lesen wir die Kritik über die Concerte der genannten Künstler, so werden in hiesige Vorkommnisse gewiß leicht verzeihen. Oft wurden in jenen Sirenen die herrlichsten Flügel schleimig abgethan.

Reserveflügel können aber in Stolp nicht gehalten werden. Schon die dadurch entstehenden Transportkosten würden die Concertgeber nicht bewilligen können, weil wir nicht die Verhältnisse einer Großstadt haben. Schließlich sei Folgendes empfohlen, um künftigen Concertstörungen im Schützenjaal nach Kräften zu vermeiden: Man baue, das bereits vorhandene Hülfspodium auf, schließe den Bühnenvorhang und heize längere Zeit vor dem Concert.

Temperatur und Musik des Hauses könne nur dabei gewinnen; besonders aber wäre zu dem Abschlus der Bühne zu rathen. Das hiesige Quartett begab sich einst in die Mitteln des Schützenjaals, um dort weiter zu concertieren, nachdem es kurz vorher auf dem Bühne desselben trübe Erfahrungen gemacht hatte.

**Butter-Bericht.**

Gust Schalte & Sohn, Berlin C., Gertr.-Str. 22, 19. Dez. Da der Festbedarf bereits theilweis gedeckt und sich das eigentlich Consum-Geschäft erst sehr wenig gehoben hat, ermatete die Stimmung in dieser Woche für alle Qualitäten und konnte sich Preise nicht behaupten zumal die Zufuhren und die Production zugenommen haben.

Die Umlauf der weissen Ost- und Westpreussischer Waare ist abfallend und nicht reinmendend, so daß sie billig verkauft werden muß.

Margarinbutter in den bedorzugten Marken lebhaft gefragt.

Notierungen ab Versandt-Orte: Mecklenburger ungeschliffene M. 105 bis 108 feinste M. 110-115, Ost- und Westpreussische Guts. M. 100-105, feinste M. 106-115, Schiffsche Guts. M. 100-105, feinste M. 106-115, feinsten Gutsware aus vorgenannten Productionen: Kärntner M. 95, Pommerische Land. M. 88-90, Stadt. M. 92-94, Pilsener M. 90-95, Westpreussische M. 85 bis 95.

Wischbutter M. 65-75-87-90 franco hier. Margarinbutter 35-40-48-52-58 M. franco hier. Eier: Eierspreis am 14. cr. M. 3,35-50, am 17. cr. M. 3,35-40 p. Schod

**Die interessanteste und anregendste Zeitungs-Lectüre** bietet unzweifelhaft das „Berliner Tageblatt“ hinsichtlich der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben und sich gleichzeitig zu der gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands emporzuschwingen. Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das „B. T.“ in der Lage, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das „B. T.“ beobachtet eine ganzliche unabhängige freisinnige politische Haltung und unterhält Special-Correspondenten in allen wichtigen Plätzen, daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme. Das „B. T.“ bringt ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages. Durch ein eigenes parlamentares Bureau ist das „B. T.“ in der Lage, den auswärtigen Abonnenten die ausführlichen **Parlamentarische Berichte** bereits mit den **Nachtzügen** zugehen zu lassen, so das dieselben am nächsten Vormittag in den resp. Empfangsorten eintreffen. Umfassende Handelszeitung und Courzettel der Berliner Börse, Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, Reichhaltige und wohlgeordnete Tagesneuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Theater, Musik und Kunst, Litteratur und Wissenschaft werden im „B. T.“ in ausgedehntem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in denselben Romane und Novellen der ersten Autoren. Das Feuilleton des nächsten Quartals bringt folgende Romane und Novellen: **Hermann Sudermann: „Frau Sorge“**, **C. Lionhart: „Ein Räthsel“**, **Karl Theodor Schulz: „Luina“**. Ferner erscheinen aus der Feder **Dr. F. Falkson's**, des bekannten Freundes **Johann Jacoby's** **politische Erinnerungen: „Aus Königsbergs vormärzlichen Tagen“**, packende Schilderungen einer Zeit, welche vielfach an die Gegenwart erinnert. Außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ vier werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Wochenschrift „ULK“, das belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Beilage“, das feuilletonistische Beiblatt „Der Zeitgeist“ und die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise von nur 5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr. Man beliebe das Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt schlemmig anzumelden, damit die Zusendung des Blattes vom 1. Jan. ab pünktlich erfolge.



**Gedenktage.**  
22. Dezember. 1783 Friede zwischen den nord-amerikanischen Freistaaten und England. — 1819 Franz Abt, Komponist, geb.

**Briefberichte.**  
Berlin, den 19. Dezember.  
Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos. Termine wenig verändert. Getreide — Ctr. Kündigungspreis — W. loco 140—162 M. u. Qual. gelbe Lieferungsb. a. 147 M. mecklenb. — ab Bahn bez. per diesen Monat u. per Dezember-Januar — per März-April — per April-Mai 154,25—155—154,25 bez., per Mai-Juni 156,75—157,25—157 M. bez. per Juni-Juli 159,75—160—159,75 bez.  
Koggen loco per 1000 Kg. keine Waare gefragt. Termine träge. Get. — Ctr. Kündigungspreis — W. loco 127—136 M. nach Qual., Lieferungsb. 130 M. raff. — M. geringer — ab Boden bez., inländ. hochfein. — feiner 131,5, guter 130—131, mittel 128 ab Bahn bez., per bi few Monat, per Dez.-Jan. 130 nom., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 133,75 bez., per Mai-Juni 134,75 bez., per Juni-Juli — bez.  
Gerste per 1000 Kg. loco still. Große ad kleine 118—170 M. nach Qual.  
Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert. Termine unverändert. Get. — Ctr. Kündigungspreis — W. loco 128—160 M. nach Qual., Lieferungsqualität 126 M. pommerscher guter 135—141 mittel 128—134, feiner 142—144, hochfein. — ab Bahn bez., schles. mittel gut — ab Bahn bez., russischer mittel — guter — ab Boden bez., preuß. — mittel — bez., per diesen Monat 127 nom., per Dez.-Januar, per April-Mai 130,5 bez., per Mai-Juni 131,75 M. nom.  
Parasitum (Raffinirtes Standard wunde) per 100 Kg. mit Fass in Posten von 100 Ctr. — Termine geschäftslos. Get. — Ctr. Kündigungspreis — W. loco — M. per diesen Monat — per Dez.-Januar — M. bez.  
Spiritus per 100 Ltr. a 100 Ltr. = 10,000 Liter Ctr. Termine weit einsehend, schließt fest r. Get. 10000 Liter. Kündigungsspr. 40,1 M. loco mit Fass — per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 40—40,2 bez., per Januar-

Februar —, per Februar-März — bez., per April-Mai 42,1—41,7 bez., per Mai-Juni 41,7—42 bez., per Juni-Juli 42,6—42,8 bez., per Juli-August 43,4—43,5 bez., per August-September 44—43,9—44,1 bez.  
19. Dezember.  
Witterung: Klare Luft, Temperatur + 2° Reaumur, Nach 8 leichter Frost. Barometer 28" 8" — Wind SW.  
Weizen fester. 1000 Kilo loco gelber und weißer 133—148 M. per Dezember — M. Gd., per April-Mai 155—156,5 M. bez., per Mai-Juni 157,5 M. Gd., per Juni-Juli 160 M. bez.  
Koggen unverändert, per 1000 Kilo loco nicht dieher 118—122 per Dezember u. per Dezember-Januar 124 M. nom., per April-Mai 130 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 131,5 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 132,5 M. Br. u. Gd.  
Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loco 112—130 M. feiner über Noris bez.  
Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco pomm. 120—129 M. bez.  
Spiritus bghauptet, pr. 10,000 Liter 9/ loco ohne Fass 38,5 M. bez., per Dezember-Januar 38,5 M. nom., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 41 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 41,6 Br. u. Gd., per Juni-Juli 42,3 M. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 43 M. Br. u. Gd.  
**Danziger Börse.**  
Am 19. Dezember.  
Weizen loco matt. per Tonne von 1000 Kilogramm 90—160 M. bez.  
Auf Lieferung 126 Pf. laut per Dez. — M. bez., per Dez.-Jan. — M. Br., — M. Gd., per April-Mai 136 1/2 M. Br., 136 M. Gd., per Mai-Juni 138 M. bez., per Juni-Juli 140 1/2 M. Br., 140 M. Gd., per Sept.-Okt 146 M. Br., 145 1/2 M. Gd.  
Koggen unveränd., per Tonne von 1000 Kilogramm großkörn. per 120 Pfd. 115—118 M., trans. — in Feinlöden per 120 Pfd. — M.  
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 118 P., unterpoln. 88 M., trans. 87 1/2 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 37,25 M. bez.  
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ob Neufahrwasser per 100 Ltr. bei Wagenladungen mit 20% Tara 12,70 M.  
**Berliner Fondsberichte vom 19. Dezember.**  
Mt. Reichsanl. 104,40 P. Am. Rentenbr. 101,80 G.  
Consolid. Anl. 104 (10 P. Freigiebigkeit do. 101,70 B.  
do. 1863 98,75 bz. Pom. Hypothekentant- Aktien 43,25 bz. G.  
do. 101,75 G.  
Staatsanl. 40/102,00 B.  
do. 101,75 G.  
Stückausb. 99,90 bz.  
Pommersche 1/10 110 103,75 G.  
do. 4 1/10 160,20 bz. G.  
do. 4 1/10 100,00 G.  
Westpreussische 1/10 96,50 B.  
do. 4 1/10 100,50 G.  
do. 4 1/10 100,50 G.  
do. 4 1/10 100,40 G.  
do. Neuland- 1/10 100,30 G.  
do. 14 1/10 100,00 G.  
**Stolper Wetterbericht.**  
Luft-Temperatur Wind richtung:  
Bormittags Nachmittags 10 Uhr 4 Uhr  
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr 10 Uhr 4 Uhr  
21 -2 -1 0 0 0 S. S.  
**Normal-Barometerstand in mm.**  
Bormittags Nachmittags  
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr  
21 72 772 771 771 771  
**Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:**  
Unbeküandig  
**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Ankunft in Stolp  
von Berlin 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts

Belgard 10 Vorm.  
Danzig 10,9 Vorm. 2,63 Nachm. 9,46 Abds.  
Neustettin 10,88 Vorm. 7,57 Abds.  
Stolpmünde 9,8 Vorm. 7,23 Abds.  
Zollbrück 5,52 Nachm.  
**Abfahrt von Stolp**  
nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,28 Morg.  
Belgard 6,18 Nachm.  
Danzig 12,14 Mittag. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.  
Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.  
Stolpmünde 1,36 Nachm. 6 Morg.  
Zollbrück 5,7 Nachm.  
**Posten-Fahrplan.**  
Ankunft in Stolp  
von Bütow 3,45 Morg.  
Schmollin 8,50 Vorm.  
Wobesde 7,15 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
Rathsdammig 11,10 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
Quadenburg 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
**Abfahrt von Stolp**  
nach Bütow 12,15 Nachts.  
Schmollin 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)  
Wobesde 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
Rathsdammig 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

# Wohnungs-Anzeiger.

Die Ausnahme von Inseraten für den diesmal sehr umfangreichen Anzeigentheil

des neuen Wohnungs-Anzeigers wird am Mittwoch den 23. December er. Abends geschlossen

F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stolp Band 4 Theil 4 Blatt Nr. 30 auf den Namen des Privatlebrers und Pensionshalters Friedrich August Schulz jetzt zu Berlin und des Buchhändlers Alexander August Anton Constantin Schulz jetzt zu Bonn eingetragene in Stolp vor dem früheren Schmiebethor belegene Grundstück am 19. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 1345 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 5-6, Zimmer Nr. 14 eingesehen werden.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 23. Januar 1886 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Stolp, den 14. Dezember 1885.  
Königliches Amtsgericht.

**Billige Weihnachtbücher.**  
Album einer Frau. 1883. Prachtbd. (Vadenpreis 12 M.) nur 4,50 M.  
— Blumauer's sämmtl. Werke. 2 Prachtbde. (8 M.) nur 6 M.  
— Börne's Werke. 4 Leinwandbde. (20 M.) nur 10 M.  
— Byron's sämmtl. Werke. 4 Leinwandbde. (9 M.) nur 4,50 M.  
— Colchorn, des Knaben Wunderhorn. Prachtbd. (5 M.) nur 2,50 M.  
— Deutsche Balladen. Prachtbd. (5 M.) nur 2 M.  
— Dichtergriße aus Nah u. Fern. Eleg. geb. (4 M.) nur 2 M.  
— Grabbe's sämmtl. Werke. 2 eleg. Leinwandbde. (12,50 M.) nur 6,50 M.  
— Laube's gesamm. Schriften. 8 Leinwandbde. (80 M.) nur 40 M.  
— Merckens, deutscher Humor alter Zeit. Prachtbd. (11 M.) nur 6 M.  
— Polko, musikal. Märchen. 3 Leinwandbde. (22,50 M.) nur 14 M.  
— Reichenau, aus unsern vier Wänden. Prachtbd. (8 M.) nur 5 M.  
— Ruchert, Gedichte. Prachtbd. (6 M.) nur 4 M.  
— Zimmern, Lessings Leben. 2 Prachtbde. (12 M.) nur 4,50 M.  
— Bishoff's sämmtl. Novellen. 4 eleg. Leinenbde. (16 M.) nur 10 M.  
— Fontane, Krieg 1866. Mit vielen Illust. Prachtbd. (20 M.) nur 8 M.  
— Lewes, Goethe's Leben. 2 Prachtbde. (7 M.) nur 4,50 M.  
— Weech, Geschichte der Deutschen. Prachtbd. (12 M.) nur 5 M.  
— Petri's Fremdwörterbuch. 13. Aufl. 1880. Eleg. geb. (7,50 M.) nur 4 M.  
— Förster's Fremdwörterbuch. 1881. Eleg. geb. (6 M.) nur 3 M.  
— Klüber, Hanswesen. 9. Aufl. Eleg. geb. (5,50 M.) nur 3,75 M.  
— Ule, Aus der Natur. 3 Prachtbde. (15,75 M.) nur 7 M.  
— Valentiner, astronom. Bilder. Prachtbd. (12 M.) nur 5 M.  
— Brehm, Leben der Vögel. Prachtbd. (18 M.) nur 12 M.  
— Schöppner, Hauschat der Länder- u. Völkertunde. 2 Prachtbde. (20 M.) nur 12 M.  
Jugendchriften in großer Auswahl zu Spottpreisen.  
Kataloge meines grossen Lagers versende auf Wunsch gratis u. franco. Alle Bücher sind neu u. vollständig. Bei Beträgen von 20 M. an sende franco  
Buchhandlung von O. Grackauer, Leipzig.

**Glatte Eisbahn**  
an der Präsidenten-Brücke.  
J. Rose,  
Eisbahnwärter.

**Nürnberg Spiel-waren**  
Jean Mueck,  
Nürnberg.  
Größtes Spielwaren-Magazin Nürnbergs,  
versendet seinen neuen illustr. Spielwaren-Katalog, circa 3000 Nummern enthaltend gratis und franco.

Den hinter meinem Wohn-  
hause belegenen großen  
**Garten**  
bin ich Willens zu ver-  
pachten.  
A. Mendelson,  
Rummelsburg.

**Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.**  
Im Verlage von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:  
**Geographisches Lotto.**  
Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.  
4. Auflage 1883.  
In eleg. Kasten. Preis 4 M.  
In diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.  
Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbenbrud ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragendsten Hauptstädte Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgerechneten geographischen Punkten (Bayern, Oester, Alpen, Wien u. f. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namensländer aus und die Spielenden suchen mit kleinen Plättchen die ausgerechneten Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

**Pain Expeller**  
mit Anker  
ist ein und das Präparat, durch welches die bekantesten überaus schmerzhaften Zustände von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Genußmittel ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 M. in den meisten Apotheken vorräthig.  
F. Ad. Richter & Cie.,  
Kudolstadt, Thüringen.

Sämmtliche  
**Weihnachts-Artikel**  
der  
**Colonialw. u. Delicateßbranche**  
sind in nur besten Qualitäten in reichhaltiger Auswahl vorräthig.  
Richard Hasso,  
Holzthor- und Altonstr.-Ecke.

**Nürnberg**  
**Ausstellungs-Lotterie.**  
Die Ziehung ist endgültig auf den 7. Januar 1886 verlegt.  
Loose à 1 Mark  
sind vorräthig in  
F. W. Feige's Buchdruckerei

## Pumpen

aller Arten,  
für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Baugew. und Industrie.  
Anwendung der Bower-Bach-Daumesnil-Patent-Inoxydations-Verfahren.  
**Neu: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.**  
Ausschliessliche Fabrikation inoxydierter Pumpen in Deutschland und anderen Ländern durch die Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. GARVENS, Hannover.  
Berlin W., Mauerstrasse 61/62.  
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen.

**Patent-Steinbänke**  
sind in allen feinen Spielwaarengeschäften zum Preise von 1 Mark und höher vorräthig. Wer näheres über das den Steinbänken zu Grunde liegende wichtige Ergänzungs-System zu erfahren wünscht, der verlange per Postkarte von der Steinbänken-Fabrik in Kudolstadt die neue reich-illustrirte Preisliste, deren Zusendung franko erfolgt. Zu den älteren Ausgaben werden auf Wunsch von der Fabrik passende Ergänzungs-kisten besonders zusammengestellt.

**Spalter-Bräu**  
in vorzüglichster Qualität, 20 Fl. für 3 Mark auch in 1/4 und 1/8 Sect.-Gebinden empfiehlt  
G. Klein.

**SCHOKOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

**Neu! Leipziger-Couplet-Sänger-Marsch**  
Neu!  
für Piano-orte mit untergelegtem (Gesang ad libit)  
Komponirt von Wilh. Eyle, (Mitglied der Leipziger Quartett und Concertsänger Gesellschaft.)  
Vorstehender Marsch, aus den beliebtesten Coupletts der Neuzeit zusammengestellt, erfreut sich hier eines großen Erfolgs und wird derselbe, ähnlich wie der Kupfer-schmied-Marsch, bald von sämmtlichen Musik Capellen gespielt werden.  
Ausgabe für Klavier zu zwei Händen Preis Mk. 1.00.  
Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) erfolgt Franko-Zusendung.  
Hermann Lau,  
Musikalienhandlung, Danzig.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau geborne Raddatz auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.  
Stolp, den 11. Dezember 1885.  
Zwalbhe Heler.

Als passendes  
**Weihnachtsgeschenk**  
empfehle meine garantirt reinen  
**Medicinal-Tofayer-Weine**  
in Präsentirfischen zu 3 und 6 Flaschen, gleichzeitig halte mein reichsortirtes Lager in Arrac, Rum, Cognac, Liqueuren, Roth- und Rheinweinen und Champagner bestens empfohlen.  
G. Klein.  
Dr. med. Wilh. Griesel,  
Specialarzt, heilt rasch, auch brieflich, Haut- u. Haarleiden (Flechten, Unreinheiten der Haut, Haarschwund, Schuppen etc.), Frauen-, heime, nervöse u. rheumatische Leiden, alle Schwächezustände. Honorar 5 M. im Voraus, Berlin W., Friedrichstr. 76.

Der von mir angeführte  
Cursus für  
**Tanz-Unterricht**  
wird am Freitag den 8. Januar Abends 7 Uhr hiersebst beginnen.  
Geneigte Anmeldungen erbitte bei Herrn Boll im Kaufmanns-Wallaufe.  
Hochachtungsvoll  
Emil Weirich.

**Spielwaaren, Puppen, Baumschmuck**  
empfehle zu recht billigen Preisen  
H. Ring,  
Langestraße 77.

**Anzeiger für Schlawe.**  
**Inserate**  
für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.  
ff. Käse  
per Stück 25 und 30 Pf.  
empfehle  
Firenze Belcarelli.  
Für die am Dienstag den 22. Dezember hier eintreffende Theatergesellschaft  
**Wohnungen**  
sucht. — Adr. Mühlenthermnerstraße 41 I. abzugeben.